



Volker Altvater
Herausgeber

Die Mottenkiste mahnt zum Einstieg


Liebe Leserinnen und Leser,

die Mottenkisten von Kostolany & Co. sind ein unerschöpfliches Repertoire. Da gibt es das Bild von der Fahnenstange, das Gleichnis vom fallenden Messer und einen Reim, der bei genauerem Hinsehen Überraschendes offenbart. Die Rede ist von der Börsenweisheit „Sell in May and go away“.

Die Tageszeitung „Die Welt“ hat es jetzt nachgerechnet: Wer im November Aktien kauft und sie bis April hält, verdient fast doppelt so viel wie derjenige, der sich jeweils von Mai bis Oktober engagiert. Wer diese Devise seit 1960 beherzigt hat, konnte aus 10.000 satte 192.000 Euro machen. Die Oktoberernten führen hingegen lediglich 105.000 Euro ein.

Ein Wintermärchen? Mitnichten. Zumal die kalte Jahreszeit gleich ein ganzes Bündel Kurs treibender Faktoren bereit hält. Im Dezember versuchen Großanleger regelmäßig, ihre Bilanz aufzupeppen, indem sie bereits gut gelaufene Werte nachkaufen. Im Januar strömt traditionell neues Geld an den Markt. Und im April endet in den USA die Frist zur steuerbegünstigten Anlage für die Altersvorsorge.

Ob das Winterphänomen auch diesmal triumphiert? Die Voraussetzungen sind gut. Aktien notieren im Vergleich zu Renten auf Rekordtief, die US-Wahl fiel pro Börse aus und die Sorgen der Anleger vor teurem Öl versickern allmählich. Aber bedenken Sie: „Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt.“ Auch so ein Spruch aus der Mottenkiste.


Ihr Volker Altvater, Herausgeber

Lukrative Latino-Anleihe

Im Geldanlage-Brief Nr. 28/2004 haben wir Ihnen mit Bombardier ein Unternehmen vorgestellt, dessen Schulden sich mit gut sieben Prozent verzinsen. Ist das attraktiv? Sicher. Doch es geht noch besser. Satte sechzig Basispunkte mehr kitzeln Sie heraus, wenn Sie zur neuen und ersten Euroschuld des Landes Peru greifen (WKN A0DD93). Sie ist ausgestattet mit einem Kupon von 7,5 Prozent und notiert momentan bei 100 Prozent. Das Manko: Die Kreditagenturen takteten Peru mit Ba3/BB vier Stufen unterhalb von Bombardier ein.

Ein maues Rating. Es zeigt: Hier investiert nur, wer Nerven hat und im schlechtesten Fall eine Umschuldung in Kauf zu nehmen bereit ist. Wenn Sie sich dennoch für die Anleihe entscheiden, erhalten Sie jedoch ein Papier, das in seiner Bonitätsklasse zu den besten zählt: Perus Staatsschulden liegen bei 47, das Wachstum bei gut vier und das Haushaltsdefizit in 2004 voraussichtlich bei nur 1,3 Prozent vom BIP. Grund unter anderem: Da die Bergbau-Nation fast fünfzig Prozent ihrer Ausfuhrerlöse aus dem Export von Grundstoffen zieht, profitiert sie nicht unerheblich von der Hausse am Rohstoffmarkt. Die Soll-Seite dagegen: Die Arbeitslosigkeit steigt, der Regierung fehlt die Mehrheit und in 2006 wählen die Peruaner. Die Hauptsorge der Investoren: Wird die neue Regierung an der Ausgabendisziplin festhalten?

Fazit: Hoher Zins, hohe Unsicherheit. Unsere Empfehlung ist daher die gleiche, wie bei Bombardier. Kaufen ja, aber aufs Depot bezogen nicht über drei Prozent hinausgehen. Und: Neben der Politik bitte auch die Entwicklung der Rohstoffpreise im Auge behalten. Besonders wichtig für Peru: Kupfer und Gold. RIC

Weblink: [Peru-Informationen des Auswärtigen Amts](#)

x-markets

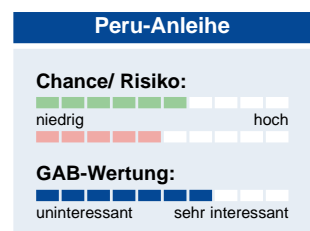
Rendite statt Träumerei

Bei uns die ersten 4 Jahre
5% p.a. sicher

Nikolaus-Anleihe (WKN DB0 94X)
Zu zeichnen vom 01.11. – 01.12.
bei allen Banken und Sparkassen

**Für mehr Infos
hier klicken!**

Deutsche Bank



Serie Zertifikate-Know-How: Diskont-Zertifikate in der Praxis

Hohe Volatilitäten bringen stattliche Rabatte

von Steffen Scheuble, X-markets-Team der Deutsche Bank AG



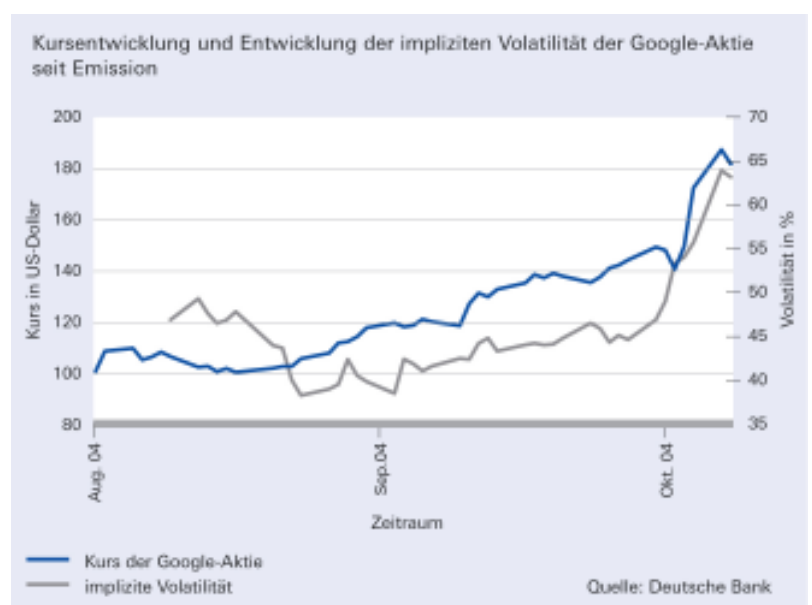
Gerade einmal zwei Monate nach Börseneinführung ist die Aktie von Google mit mehr als 90 Prozent Kursplus der neue Börsenhighflyer. Investoren, die bei der Zeichnung zum Zug gekommen sind, haben ihren Einsatz mehr als verdoppelt. Inzwischen ist Google mit 50 Mrd. USD Marktkapitalisierung größer als der Hauptkonkurrent Yahoo.

Nach der turbulenten Zeit und zahlreichen negativen Nachrichten direkt vor dem Börsengang sowie Terminverschiebungen wurden viele von der rasanten Kursentwicklung überrascht. Fundamental kann das Unternehmen jedoch positiv überzeugen: Zuletzt sorgte die Veröffentlichung der Quartalszahlen am 21.10.2004 für einen weiteren Kursschub von über 15 Prozent. Das Internetunternehmen meldete einen Umsatz von 806 Mio. USD, ein Anstieg von 105 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Der Gewinn lag bei 70 US-Cent pro Aktie und damit neun Cent über den Analystenschätzungen. Für das Gesamtjahr gehen die Analysten nun von einem Gewinn von 2,62 Dollar pro Aktie aus; auch für das nächste Jahr wurden die Schätzungen deutlich angehoben.

Aus technischer Sicht ist das Momentum der Aktie positiv. Auch die relative Stärke im Vergleich zur Nasdaq und dem weiteren Gesamtmarkt beeindruckt. Aus diesen Gründen könnte die Aktie in den nächsten Tagen durchaus auf 200 Dollar ansteigen.

Auffallend ist dagegen folgendes: Während Kursanstiege im Regelfall mit sinkenden Volatilitäten einhergehen, ist bei Google das Gegenteil der Fall. Mit dem Kursanstieg ist auch die Volatilität deutlich angestiegen, sie liegt gegenwärtig bei rund 60 Prozent. Im Vergleich dazu erscheint der Wert des VDAX mit rund 18 Prozent sehr klein.

Für Diskont-Zertifikate-Investoren hat die hohe Volatilität einen großen Vorteil. Der Grund: Der Abschlag, den Anleger realisieren, ist dann besonders groß. Interessant könnte im Falle von Google zum Beispiel ein Zertifikat mit einer Laufzeit bis Dezember 2005 sein. Bei diesem Diskonter kann die Google-Aktie derzeit bis auf 135 Dollar fallen, trotzdem realisiert der Zertifikate-Investor die maximale Rendite in Höhe von rund 13 Prozent. Vom gegenwärtigen Kursniveau entspricht dies einem 30-prozentigen Risikopuffer. Zudem interessant: Sollte der Euro-Dollar-Wechselkurs das bisherige Jahreshoch nicht mehr überschreiten und wieder auf das Niveau um 1,20 zurückfallen, könnten Anleger zusätzlich vom Wechselkurs profitieren.



Weitere Informationen: [Infobroschüre „Das 1x1 der Zertifikate“](#), X-markets-Team der Deutsche Bank AG

Altana: Verzögerungen belasten den Aktienkurs

Abwarten und Tee trinken

Als den Dax vor vier Jahren die Schwindsucht befiel, begann für Altana der Aufstieg. Zwei Jahre währte er und brachte Anle-gern vierhundert Prozent. Doch seitdem Altana selbst in die erste Liga aufstieg, hängt die Aktie durch. Ein Grund für den *Geldanlage-Brief*, die Chancen des Chemie- und Pharmakonzerns auszuloten.

Unternehmen: Die 1977 gegründete Altana ist einer der wenigen verbliebenen Konzerne, die auf eine Kombination von Chemie- und Pharma setzen. Das Unternehmen beschäftigt 10.800 Mitarbeiter, verfügt über fünfzig Töchter und gehört mehrheitlich (50,1%) der Unternehmerin Susanne Klatten (42).

In der Chemiesparte konzentrieren sich die Bad Homburger auf Spezialprodukte, mit denen sie meist Nischen besetzen – oft sogar als führender Anbieter. Schwerpunkt ist jedoch die Pharmasparte, in der Altana von Therapeutika gegen Magen-Darm-, Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen bis hin zu Kontrastmitteln und Arzneien zur Selbstmedikation ein breites Spektrum abdeckt. Wichtigster Markt: die USA.

Altanas Top-Präparat heißt Pantoprazol – ein gegen säurebedingte Magen-Darm-Erkrankungen wirkendes Medikament. Es wird in den USA über den Vertriebspartner Wyeth unter dem Namen Protonix verkauft, erreicht

dort einen Marktanteil von gut 23 Prozent und genießt noch bis 2010 Patentschutz (EU: 2009).

Anzeigen



Anlegen mit Durchblick
 hedgefundsinfos.de
powered by 2007

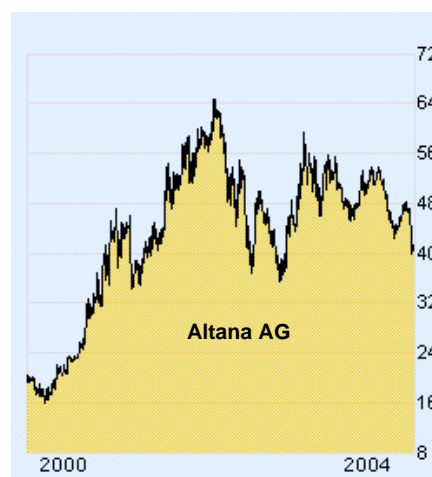


BK
BoersenKiosk.de
 Die führenden Börsenbriefe Deutschlands im Einzelverkauf.
 Z. B.:
 Platow,
 Bernecker,
 Heiko Thieme,
 Prof. Dr. Otte

Depotverwaltung mit Fonds

- Ausgabeaufschlag
- Transaktionskosten
- Depotgebühren

DR. LUX & PRÄUNER
 INDIVIDUELLES FINANZMANAGEMENT



Daneben hat der Konzern mit Alvesco und Daxas zwei viel versprechende Asthma-Mittel in der Pipeline. Problem dabei: Die Zulassung beider Präparate verläuft deutlich schleppender, als von Analysten erwartet. Nachdem zunächst der EU-Verkaufsstart von Alvesco zwei Mal um je ein halbes Jahr verschoben werden musste, gibt es nun auch Probleme mit Daxas – dem eigentlichen Blockbuster. Grund: Altana konnte die für die Phase III-Studie nötigen 8.000 Patienten nicht rekrutieren. Folge: Verschiebung des US-Zulassungsantrages auf unbestimmte Zeit.

Fundamentales: Der Konzern wächst solide. In 2003 legten Umsatz und EBIT um je fünf Prozent auf 2,74 Mrd. bzw. 563 Mio. Euro zu, wobei auf die Pharmasparte etwa siebzig und auf die Chemie etwa dreißig Prozent der Erlöse entfallen. Für 2004 kündigt CEO Nikolaus Schweickart ein Gewinnplus von etwa sieben Prozent auf 600 Mio. Euro sowie einen um gut acht Prozent steigenden Umsatz an. Die schon heute über Branchenniveau liegende Umsatzrendite will Schweickart bis Ende des Jahres auf zwanzig Prozent hieven. Langfristziel nach Zukäufen im Chemiebereich: eine Verdopplung der Umsätze binnen fünf Jahren.

Bewertung: Auf den Altana-Kurs wirken viele Kräfte. In der Chemiesparte profitieren die Bad Homburger von der robusten Weltkonjunktur. Im Pharmageschäft hingegen läuft es weniger rund. Punkt eins: Der Dollar schwächelt und zieht folglich am Exporterfolg. Punkt zwei: Das Wachstum von Protonix ließ im Drittquartal überraschend nach. In den USA

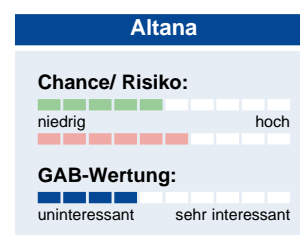
Anzeige

sank der Umsatz in Q3 um sieben Prozent auf 378 Mio. US-Dollar. Die Spuren in der just vorlegten Neunmonatsbilanz bleiben jedoch gering.

Unter Einrechnung der Terminverschiebungen kalkulieren konservative Analysten für 2005 und 2006 mit Gewinnen von 2,90 bzw. 3,35 Euro je Aktie. Das ergibt ein günstiges Gewinnmultiple von 14 (2005) bzw. 12 (2006).

Fazit: Die Verschiebungen liegen Anlegern schwer im Magen. Kein Wunder, dass die Aktie zuletzt unter Druck

geriet. Da Daxas und Alvesco aber mit Zeitverzug kommen werden, sollte die Ertragsdynamik ab 2006/07 wieder anziehen. Langfristanleger können daher in der Wachstumsaktie engagiert bleiben. Kurzfristig ist ein Einstieg jedoch kein Muss. Ab Mitte 2005, wenn die Gewinnschätzungen für 2006 und 2007 in den Fokus der Investoren rücken, könnte das Papier aber wieder zum Renditebringer avancieren. Bis dahin heißt es: abwarten und Tee trinken – letzterer hilft im Übrigen ebenfalls bei Magen-Darm-Problemen. RIC/ALV



Weblink: [Investoren-Informationen](#) von Altana

Protected Outperformance Zertifikate

Hebel statt Dividende

Mit Kapitalschutz-Papieren ist das meist so eine Sache. Sind sie schon länger am Markt, weicht das Garantie-Niveau nicht selten deutlich vom aktuellen Kurs des Basiswertes ab. Wer mit Schutzmechanismus investieren will, muss sich daher nach frischen Papieren umsehen. Fünf solcher, auf aktuelle Indexstände zugeschnittene Zertifikate, hat nun die Investmentbank Dresdner Kleinwort Wasserstein begeben.

Das Interessante daran: Ähnlich wie die PEPP-Zertifikate der Deutschen Bank (vgl. [Geldanlage-Brief, Nr. 18/2004](#)), verfügen sie zusätzlich einen Hebel auf Kursgewinne.

So funktioniert's: Das Protect-Niveau schützt Sie vor kleineren Kursverlusten. Erreicht es der Basiswert während der Laufzeit nicht, erhalten Sie zur Fälligkeit mindestens Ihr Kapital zurück. Andernfalls verwandelt sich das Zertifikat unwiderruflich in ein Indexpapier und folgt bis zur Fälligkeit 1:1 dem Index. Hingegen: Steigt der Aktienindex, ohne das Schutzniveau je verletzt zu haben, sind Sie je nach Zertifikat mit einem Hebel von 1,25 bis 1,4 dabei, wobei es nach oben hin keine Gewinngrenze („Cap“) gibt.

Fazit: Ein bequemes Kurspolster einerseits und ein netter Hebel andererseits – das ist die Chance/Risiko-Rezeptur, derer sich vorsichtige Optimisten ohne Einschränkung bedienen dürfen. Das umso mehr, als dass Gewinne nach Ablauf von zwölf Monaten steuerfrei vereinnahmt werden können. Einziges Manko: Um Polster und Hebel zu finanzieren, streicht der Emittent alle anfallenden Dividenden ein. Ein vertretbarer Preis, wären da nicht die genannten

Basiswert	WKN	Laufzeit	Basiswert bei Auflegung	Protect-Niveau in Prozent/Punkten	Part.-Faktor
EuroStoxx 50	824860	20.12.2010	2.714,09	36% / 1.832,02	125%
EuroStoxx 50	824864	25.02.2011	2.883,54	34% / 1.874,30	125%
EuroStoxx 50	DROAJ0	01.06.2011	2.713,91	38% / 1.764,04	125%
EuroStoxx 50	DR0A9Z	02.09.2011	2.670,79	39% / 1.736,01	140%
Nikkei 225 *	DR6EAA	08.07.2011	11.541,71	26% / 8.079,20	130%
Nikkei 225 *	DR1BR3	30.09.2011	10.985,17	30% / 7.689,62	130%

Verfügbare PRO-Zertifikate, * = währungsgesichert, Stand: 04.11.2004

PEPP-Zertifikate, die einen entscheidenden Vorteil bieten: Ein Comeback des Hebelmechanismus, sofern der Basiswert nach Unterschreiten des Schutzniveaus wieder über das Ausgangsniveau klettert. RIC/ALV

Ihr direkter Link zur führenden Privatanlegerbörse:
Kostenlose Geld-/Briefkurse in realtime zum Wertpapier
erhalten Sie bei Klick auf die jeweilige WKN bzw. ISIN.

boerse-stuttgart

Weblinks: [Informationen des Emittenten](#)

Bankgeheimnis ab 2005 löchrig wie ein Schweizer Käse

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



Der Finanzminister hat seine Lektion gelernt – wenn auch spät. Weil das Verfassungsgericht die Besteuerung von Spekulationsgewinnen wegen der fehlenden Durchsetzung des Steueranspruchs in der Vergangenheit für verfassungswidrig erklärt hatte, hat Hans Eichel die Daumenschrauben angezogen. Ab dem Jahr 2004 haben Banken und Sparkassen sämtliche Kapitalerträge und Spekulationsgeschäfte in einer zusammenfassenden Bescheinigung auszuweisen. Diese Bescheinigung wird dem Anleger erstmals Anfang 2005 zugehen. Es handelt sich also nicht um eine Kontrollmitteilung im engeren Sinne, die unmittelbar zwischen Bank und Finanzamt ausgetauscht wird. Aber im Zweifel kann und wird das Finanzamt die zusammenfassende Bescheinigung vom Steuerpflichtigen einfordern. Damit wird schummeln schwieriger, denn

das Finanzamt wird die Angaben in der Steuererklärung mit der hierzu angeforderten Jahresbescheinigung abgleichen. Der ein oder andere mag deshalb auf die Idee kommen, ganze Konten samt Bescheinigung in seiner Steuererklärung unter den Tisch fallen zu lassen. Davor kann jedoch nur eindringlich gewarnt werden. Denn auch das deutsche Bankgeheimnis ist künftig löchrig wie ein Schweizer Käse. Sozialbehörden, Finanzämter und andere staatliche Stellen können nämlich ab Frühjahr 2005 leicht abfragen, wer welche Konten im Bundesgebiet besitzt. Hier lassen auch Hartz IV und die Terrorbekämpfung grüßen. Den ein oder anderen wird es angesichts der weitgehenden Überwachung wohl Richtung Schweiz treiben. Der Steuerehrliche hingegen dürfte sich über die zusammenfassende Bescheinigung eher freuen, erleichtert sie doch zumindest das Ausfüllen der Anlagen zur Einkommensteuererklärung nicht unerheblich.

Die Crème de la crème europäischer Aktienfonds

Drei Topfonds für Ihr Portfolio

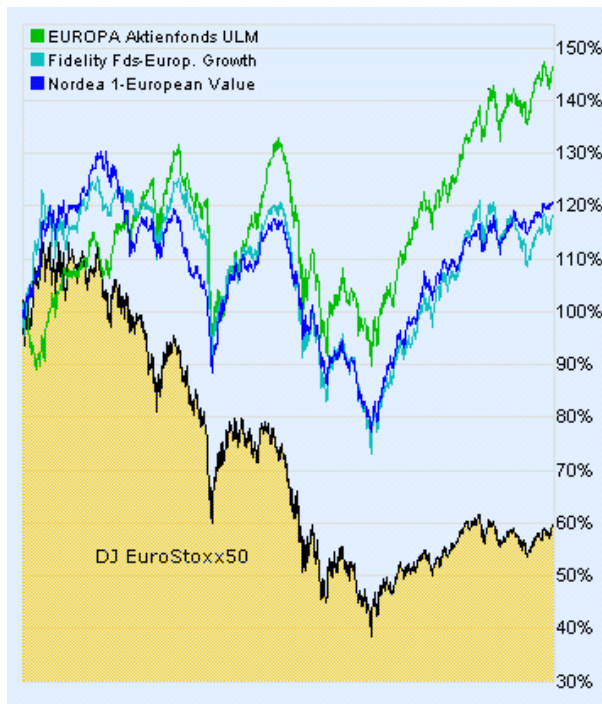
Die Entscheidung für ein Produkt zur Altersvorsorge ist zwar keine fürs Leben. Doch Sie wissen: Späteres Umschichten in lukrativere Produkte verschlingt Gebühren, die im Grunde unnötig sind. Besser: Man recherchiert gleich gründlich. Der *Geldanlage-Brief* hat genau das getan. Ergebnis: drei Europäische Aktienfonds, die auch künftig besser als der Markt abschneiden dürften.

Zugegeben: Die Kriterien, die wir zugrunde legten, waren alles andere als leicht zu erfüllen. Uns interessierte weniger ein Fonds, der im vorigen Jahr zu den besten seiner Zunft gehörte, noch einer, der sich einer Börsenmode verschrieben hat. Gesucht war vielmehr, wer langfristig besser als der Markt abschneidet, eine möglichst geringe Volatilität aufweist und Abschwungphasen nur begrenzt mit vollzieht. Bedingung ferner: vorzügliche Noten der Ratingagenturen. Ergebnis beim Anlegen der so geeichten Messlatte: Das Gros der rund 600 Produkte fällt schlicht durch. Übrig bleiben wenige. Es ist die Crème de la crème europäischer Aktienfonds.

Nordea European Value Fund: Erfolg mit klassischem Value-Ansatz

Einer, der es geschafft hat, ist der Nordea European Value Fund. Es gibt ihn seit 15 Jahren. Eine Zeit, in der die Börse

Nordea-1 European Value Fund	
WKN / ISIN:	973347 / LU0064319337
Fondsgesellschaft:	Nordea Investment Funds
Fondsaufgabe:	15.09.1989
Fondskategorie:	Aktienfonds Europa
Währung:	Euro
Fondsvolumen:	1,4 Mrd. Euro
Mindestanlage:	300 Euro
Gebühren:	5% einmalig / 1,5% p.a.
Ertragsverwendung:	thesaurierend
Spar-/Entnahmeplan:	ab 100 Euro / kein Auszahlplan
Informationen:	www.nordea.lu



von Baisse über Hausse bis zum Seitwärtsmarkt die gesamte Klaviatur möglicher Entwicklungen bot. Anlageergebnis seit 1994: ein Plus von 125 Prozent. Vergleich: Die Benchmark, der MSCI Europe, legte zur selben Zeit um einhundert Prozent zu.

Die Überrendite kommt nicht von ungefähr. Sie ist das Resultat eines wertorientierten Ansatzes, angewendet auf kleine und mittlere Unternehmen, für die sich sonst nur wenige Analysten interessieren. Kernfrage des Managements: Wie hoch ist der Cash-flow des Unternehmens? Im Fokus stehen daneben Jahresabschluss, Branchenstruktur und Geschäftumfeld des Unternehmens. Die gewonnenen Parameter münden dann in einer einzigen Maßzahl: dem theoretisch fairen Wert. Liegt er über dem Börsenwert, wandert die Aktie ins Fondsvermögen. Nordeas Kalkül und Anlagehorizont zugleich: Nähert sich der Kurs in fünf Jahren seinem fairen Wert an, bucht der Anleger eine Rendite von 15 Prozent pro Jahr.

Bemerkenswert ist die Vorliebe des Managements für britische Papiere. Gut ein Fünftel des Budgets hat Nordea auf der Insel investiert. Deutschland liegt mit 7,5 Prozent auf Platz fünf und anhand der hohen Barreserve von fast zwanzig Prozent sehen Sie: konservativ ist Trumpf.

Fidelity European Growth Fund: Erfolg mit „Schlüsselthemen“

Breiter gefasst ist dagegen das Anlagekonzept des Fidelity European Growth Fund. Der mit gut 14 Mrd. Euro zehnmal so schwere Fonds hat für sich einige Schlüsselthemen ausgemacht, anhand derer aus Aktien Kaufkandidaten werden. Das Analystenteam schreitet zur Tat, wenn ein Unternehmen im Branchenvergleich auffallend günstig zu haben ist, sich eine Trendwende anbahnt oder die Firma zum Übernahmziel avanciert. Daneben suchen die Amerikaner nach Titeln, deren Vermögenswert deutlich oberhalb des Börsenwertes liegt.

Anlageergebnis im Zehnjahresvergleich: ein satt über dem MSCI Europe liegendes Plus von 420 Prozent. Hinzu kommt ein netter Nebeneffekt. Der Fonds korreliert kaum mit seinem Vergleichsindex. Sie sehen das am Beta-Faktor von 0,44. Er besagt: Nur 44 Prozent der Kursbewegungen sind mit der Benchmark darstellbar. Der überwiegende Teil folglich: pure Managementleistung.

Bei der Branchengewichtung setzt Fidelity vornehmlich auf Finanzdienstleister. Auf sie allein entfallen fast zwanzig Prozent des Budgets. An der Rohstoffhausse nimmt der Fonds aktuell mit knapp 17 Prozent teil und die Barreserve fällt im Vergleich zu Nordea mit kaum vier Prozent deutlich schmäler aus.

Fidelity European Growth Fund	
WKN / ISIN:	973270 / LU0048578792
Fondsgesellschaft:	Fidelity Investments
Fondsaufgabe:	01.01.1990
Fondskategorie:	Aktienfonds Europa
Währung:	Euro
Fondsvolumen:	rd. 14 Mrd. Euro
Mindestanlage:	2.000 Euro
Gebühren:	bis zu 5,25% einmalig, 1,5% p.a.
Ertragsverwendung:	ausschüttend
Spar-/Entnahmeplan:	ab 50 Euro / verfügbar
Informationen:	www.fidelity.de

Europa Aktienfonds Ulm FP	
WKN / ISIN:	979583 / DE0009795831
Fondsgesellschaft:	First Private Investment Management
Fondsaufgabe:	25.01.1999
Fondskategorie:	Aktienfonds Europa
Währung:	Euro
Fondsvolumen:	511 Mio. Euro
Mindestanlage:	keine
Gebühren:	bis zu 5% einmalig, max. 2,2% p.a. z.Zt. 1,5% p.a.
Ertragsverwendung:	thesaurierend
Spar-/Entnahmeplan:	nicht verfügbar
Informationen:	www.first-private.de

Europa Aktienfonds Ulm FP: Erfolg mit „Growing Value“

Der dritte Fonds, den wir Ihnen vorstellen möchten, weist in punkto Altersvorsorgefähigkeit ein Manko auf: Er ist nicht sparplanfähig. Dass wir den Europa Aktienfonds Ulm FP dennoch aufgreifen, verdankt er seiner mustergültigen Performance. Von Januar 1999, der

Gründung, bis heute erzielte er unter geringen Schwankungen ein Plus von fast vierzig Prozent (MSCI Europe: minus 8%).

Die Strategie von Fondsmanager Tobias Klein, der den Fonds vor anderthalb Jahren übernahm: Er kauft Aktien mit Kursgewinnverhältnissen von etwa zehn bis zwölf, die in den nächsten zwei bis drei Jahren souverän um sieben Prozent plus X wachsen („Growing Value“). Bio- oder Nanotechs werden Sie in Kleins Portfolio daher schwerlich finden. Stattdessen: dröge Geschäftsmodelle, wie etwa das des alpinen Verpackungsherstellers Mayr-Melnhof Karton.

Insgesamt umfasst das Anlageuniversum des Ulm FP etwa 600 Titel, aus denen das Management jeweils 45 Werte auswählt, in die es – durchaus ungewöhnlich – gleich gewichtet investiert. Damit die Auswahl aktuell und das Gewicht erhalten bleibt, unterziehen die Frankfurter ihr Depot alle drei Monate einer Generalinspektion. RIC

Fonds	WKN	2000	2001	2002	2003	Ifd. Jahr	Schnitt
EUROPA Aktienfonds ULM FP	979583	+15,1%	-4,4%	-8,2%	+25,1%	+14,9%	+8,0%p.a.
Nordea European Value Fund	973347	+12,6%	-4,5%	-17,8%	+23,3%	+10,5%	+3,9%p.a.
Fidelity European Growth Fund	973270	+22,0%	-10,9%	-19,5%	+22,0%	+9,8%	+3,3%p.a.
DJ EuroStoxx 50		-2,7%	-20,8%	-37,4%	+16,7%	+3,4%	-10,6%p.a.

Die besten Europafonds seit Januar 2000

E-Mails an die Redaktion

Caroline Doppler: Die Stiftung Warentest hat in der aktuellen Ausgabe Riester-Bankparpläne getestet. Dabei haben sie festgestellt, dass diese durch die staatlichen Förderungen auf Renditen kommen, wie sie sonst nur riskantere Sparformen erzielen. Wäre das nicht auch ein Artikel im Geldanlage-Brief wert? **Volker Altvater:** Sehr geehrte Frau Doppler. Sie haben Recht, die Rieser-Bankparpläne sind – unter bestimmten Umständen – auch unter Renditegesichtspunkten interessant. Aber warum das Rad neu erfinden? [Hier geht's direkt zum Artikel der Warentester...](#)

Haben auch Sie Fragen oder Anregungen? Dann [senden Sie uns Ihre Fragen per E-Mail an \[feedback@geldanlagebrief.de\]\(mailto:feedback@geldanlagebrief.de\)](#). Wir werden diese schnellstmöglich beantworten.

Impressum

Herausgeber
 Iplus informationsdienste gmbh
 Speyerer Str. 32, 67376 Harthausen.

V.i.S.d.P.
 Volker Altvater

Copyright
 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.